



SOZIALDEMOKRATISCHE PARTEI DEUTSCHLANDS
LANDESVERBAND BERLIN

Zeitgenössischer Tanz Berlin e.V.
Uferstr. 23
13357 Berlin

Netzwerk TanzRaumBerlin
z. H. Barbara Friedrich
per E-Mail an: vorstand@ztberlin.de
tanzraumberlin@ztberlin.de

Kurt-Schumacher-Haus
Müllerstraße 163
13353 Berlin

LANDESGESCHÄFTSFÜHRER
Fon: 030 - 4692-141/144
Fax: 030 - 4692-166
dennis.buchner@spd.de

Hotline: 030 - 4692-222
www.spd-berlin.de

Berlin, 31.08.2016

Ihre Anfrage: Wahlprüfsteine

Sehr geehrte Frau Erek,
sehr geehrte Frau Friedrich,

gern beantworten wir Ihnen Ihre Wahlprüfsteine im Vorfeld der Wahlen zum Berliner Abgeordnetenhaus am 18. September 2016.

Wahlprüfstein 1

Seit dem 1. April 2010 wird das Hochschulübergreifende Zentrum Tanz (HZT) in der Trägerschaft der Universität der Künste Berlin und der Hochschule für Schauspielkunst Ernst Busch in Kooperation mit dem Netzwerk TanzRaumBerlin erfolgreich betrieben. Die drei

Studiengänge für Tanz und Choreografie auf Bachelor und Master Niveau bringen jährlich herausragende Absolventen hervor, die viel versprechende Ansätze für eine choreografische Praxis verfolgen.

Welche Prinzipien unterlegen Sie der Spanne von Förderung des künstlerischen Nachwuchs, neuer Entwicklungen in der Szene und der Stärkung etablierter Positionen der Tanzszene Berlins? Welche Strategien schlagen Sie vor, um den Absolventen des HZT perspektivisch eine Arbeitsgrundlage in Berlin zu schaffen? Können Sie dem Bereich Tanz langfristig Strukturen für eine adäquate Nachwuchsförderung sowie einen Aufwuchs an Produktionsmitteln zur Sicherung von Honoraruntergrenzen einräumen, um das Potenzial dieser jungen Künstler für Berlin zu sichern?

Antwort: Wenn die Rahmenbedingungen für künstlerische Arbeit gut sind, starten Absolventinnen und Absolventen ihren Berufsweg in einer Umgebung, in der sie ihre Kunst ausüben und möglichst davon leben können.

Wir arbeiten deshalb kontinuierlich daran, die Rahmenbedingungen für künstlerische Arbeit in Berlin zu verbessern und negative Faktoren, wie Verdrängung von Kulturorten oder Steigerung der Lebenshaltungskosten abzumildern (*s. Frage 4*).

Den Tanz im Speziellen fördern wir strukturell und projektweise mit einem engmaschigen Fördertableau, das regelmäßig evaluiert und fortentwickelt wird (*s. Frage 2b*).

Die soziale Sicherung von Künstlerinnen und Künstlern aller Sparten ist der SPD in Bund, Land und Bezirken ein wichtiges Anliegen. Wir haben mit dem vergangenen Haushalt deshalb erstmals Honoraruntergrenzen in der darstellenden Kunst inklusive Tanz eingeführt und die Mittel in den entsprechenden Förderprogrammen erhöht, damit die Einführung der Honoraruntergrenzen nicht dazu führt, dass weniger Projekte gefördert werden können.

Wahlprüfstein 2

Der Anteil für den institutionell geförderten Tanz am Gesamtetat des Landes Berlin für den Bereich Bühnen/Tanz (MG 02 /Epl 0310) beträgt im Haushaltsjahr 2016 ca. 4 %. Diese Förderung wird fast ausschließlich einzelnen Kompanien zugesprochen, während es keine Institution für den Tanz gibt, die adäquate Rahmenbedingungen des Produzierens und Präsentierens bieten. Dem Berliner Tanz fehlt damit nach wie vor die Möglichkeit zum nachhaltigen Arbeiten: Eine kontinuierliche künstlerische Weiterentwicklung zwischen den Projektförderphasen ist ebenso wenig möglich wie die Etablierung und Präsentation eines Repertoires in Berlin. Die Ensemblebildung sowie das Arbeiten in großen Formaten ist extrem eingeschränkt. Nicht zuletzt erschweren diese Einschränkungen die Wahrnehmbarkeit des Tanzes auf Augenhöhe mit den Sparten Oper und Theater.

a) Wie stehen Sie der immer stärker und substantieller werdenden Forderung nach einem Haus für den Tanz gegenüber, inwieweit wäre dies ein Ziel, das Ihre Partei in der nächsten Wahlperiode verfolgen würde? Welche Orte und welche Modelle würden Sie dafür

realistischer weise in Betracht ziehen und wie sollte Ihres Erachtens ein tragfähiges Konzept für eine solche Einrichtung entwickelt werden?

Antwort: Um den Tanz zu stärken, wollen wir insbesondere die Raum- und Bühnensituation verbessern. Für die dauerhafte Bespielung des Schillertheaters nach Auszug der Staatsoper wollen wir deshalb ein Nutzungskonzept entwickeln und umsetzen, das eine infrastrukturelle Stärkung der Freien Szene/Tanz vorsieht.

b) Welche strukturellen Veränderungen, mit besonderem Blick auf die Module der Basis- und Konzeptförderung des Berliner Fördermodells für Freie Gruppen, würden Sie vornehmen, um der Kunstsparte Tanz mehr Kontinuität und Sicherheit im Arbeiten zu verschaffen?

Antwort: Wir haben bereits das Notwendige eingeleitet, um im kommenden Jahr die Module des Berliner Fördermodells in der Darstellenden Kunst inklusive Tanz evaluieren und ggfs. neu justieren. Die Vorbereitung und Neukonzeption wird 2017 – selbstverständlich unter Einbeziehung der Vertreter/innen der Freien Szene und der Kunstsparte Tanz – angegangen werden. Hierbei werden die Fragestellungen nach Nachwuchsförderung, Basis-, Konzept-, Spielstätten und Bedarfsförderung allgemein für die Darstellende Kunst aber natürlich inklusive Tanz, mit Blick auf die spezifischen Bedarfe dieser Sparte, diskutiert und aktuell im Hinblick auf notwendige Modifikationen der Allgemeinen Anweisung beraten werden.

Wahlprüfstein 3

Etablierte Strukturen mit nationalem und internationalem Renomé wie das Festival »Tanz im August« und die Kompanie »Sasha Waltz & Guests« werden seit über 10 Jahren aus Mitteln des Hauptstadtkulturfonds (Regelförderung) mitgetragen, seit 2016 sogar mit bis zu 50% bzw. über 25% ihres Gesamtetats. Diese Mittel standen und stehen Einzelprojekten, für deren Förderung der HKF eigentlich vorgesehen ist, damit nicht mehr zur Verfügung.

a) Sehen Sie die Möglichkeit, solche gewachsenen Strukturen institutionell ausschließlich über das Land Berlin oder ggf. anteilig über den Bund zu verankern und damit eine Entlastung des Gesamtetats des HKF zugunsten der Einzelprojektförderung zu schaffen?

Antwort: Es ist unser Bestreben, Einzelprojektförderungen aus dem HKF zu stärken und ihn nach Möglichkeit von Regelförderungen zu entlasten. Wir setzen uns daher insbesondere gegenüber dem Bund für eine Aufstockung des HKF ein.

b) Wie wird sich Ihre Partei in der vom Dachverband Tanz Deutschland und Vertretern in diversen Ländern und Kommunen konzipierten „Initiative Tanz: Stadt-Land-Bund“ einsetzen, um einer Verschränkung der Förderebenen und einer substantiellen Stärkung der Bundesförderung für den Tanz den Weg zu bereiten?

Antwort: Die SPD unterstützt die Initiative, die die Bund- und Ländertanzförderung besser koordinieren und stärken möchte, und wird sich dafür einsetzen, dass das Land Berlin im Kulturausschuss der Kulturministerkonferenz dies auch weiterhin tut. Darüber hinaus befinden wir uns auch auf parlamentarischer Ebene mit dem Bund in einem stetigen Austausch über Fragen der Weiterentwicklung der Kultur- auch der Tanzförderung.

Wahlprüfstein 4

Der Bedarf an kontinuierlich verfügbaren Probe- und Arbeitsräumen sowie an geeigneten Präsentationsorten lässt sich angesichts der immer enger werdenden Raum- und Flächensituation in Berlin auf der bisherigen Basis von Eigeninitiative der Tanzschaffenden nicht mehr decken. Dies ist speziell für den Tanz, der die Arbeit in und mit dem Raum als spezifisches künstlerisches Medium erprobt und braucht, in besonderer Weise bedrohlich. Es müssen systematisch und bedarfsgerecht neue Räume zur Verfügung gestellt bzw. bestehende Raumangebote gestärkt und optimiert werden.

Welche Maßnahmen bzw. welches Maßnahmenbündel schlägt Ihre Partei vor, um den allgemeinen Verdrängungstendenzen und der stattfindenden Gentrifizierung in Berlin entgegenzuwirken und langfristig Flächen und Räume zur Tanzproduktion- und -präsentation zu sichern?

Antwort: Es ist uns ein wichtiges Anliegen ist, die Infrastruktur für künstlerisches Arbeiten in der Stadt zu erhalten. Deshalb haben wir die investiven wie konsumtiven Mittel für subventionierte Ateliers und Arbeitsräume mit dem aktuellen Doppelhaushalt massiv erhöht (+2.5 Mio € in 2016/ +3.6 Mio. € in 2017). Damit stehen insgesamt 4.014.000 Euro in 2016 und 5.141.000 Euro für den Aus- und Aufbau von Ateliers und Arbeitsräumen in hergerichteten Landesliegenschaften und in angemieteten Objekten bereit.

Unser mittelfristiges Ziel ist es, Landesliegenschaften als Ateliers und Arbeitsräume zu ertüchtigen, um von Mietsteigerungen des freien Immobilienmarktes unabhängig zu werden und im besten Falle lediglich eine Kostenmiete (v.a. Betriebskosten und Pauschale für Bauunterhaltung) von den Künstlerinnen und Künstler zu erheben.

Wir haben uns deshalb erfolgreich dafür eingesetzt, dass die Kulturverwaltung einen Sitz im Portfolioausschuss erhält, der alle Landesliegenschaften clustert. Diesen wollen wir auch in der kommenden Legislaturperiode verteidigen.

Wir wollen zudem in der kommenden Legislaturperiode einen Stadtentwicklungsplan Kultur erarbeiten, um zu erwirken, dass Orte für künstlerische Produktion und Rezeption bei der Stadtentwicklung konsequent mitgeplant werden.

Mit freundlichen Grüßen

A handwritten signature in black ink, appearing to read 'Dennis Buchner', with a checkmark at the end.

Dennis Buchner
Landesgeschäftsführer